

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 4.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 1. September 1893.

Nummer 51.

## Wochen-Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag in Schwerin der Enthüllung des im dortigen Schlossgarten dem verstorbenen Großherzog Friedrich Franz dem Zweiten errichteten Denkmals beigewohnt. Aus allen Theilen des Landes waren die patriotischen Mecklenburger in großen Schaaren nach Schwerin gekommen, das schon von frühster Morgenstunde an im schönsten Festschmuck prangte. In Gegenwart des Kaisers, der ganzen großherzoglichen Familie, des Großfürsten Wladimir von Rußland und vieler anderer fürstlichen Gäste, sowie des deutschen Botschafters am Wiener Hofe Fürsten Neuß, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden fand dann bei herrlichem Wetter die Enthüllungsfeier statt. Nach Beendigung derselben fand eine Parade statt, bei welcher der Großherzog dem Kaiser die Truppen vorführte. Bei dem dann folgenden Galabankett im Schweriner Schloß brachte Kaiser Wilhelm in warmen Worten einen Toast auf den Großherzog und das ganze Mecklenburger Land aus.

Der Sorg, welcher die sterblichen Ueberreste des in Schloß Rheinhardtbrunn aus dem Leben geschiedenen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha birgt, ist am Donnerstag festgestellt worden. Professor Kugel hatte vorher die Todtenmaske des Verewigten abgenommen.

In Alzey (Hessen-Darmstadt) ist am Donnerstag das dem verstorbenen Kaiser Wilhelm errichtete Denkmal mit einer glänzenden patriotischen Feier enthüllt worden.

Im Westkreise Neustettin haben die Antisemiten beschloffen, den Rektor a. D. Ahlwardt, den sie schon für den Reichstag gewählt hatten, der dann aber das Mandat nicht annehmen konnte, weil er in Arnswalde-Friedeberg gewählt worden war, als ihren Vertreter in den Landtag zu schicken. Die Reichstagsabgeordneten beziehen bekanntlich keine Diäten. Nun wollen die dankbaren Neustettiner ihrem Ahlwardt auch einmal ein Mandat verschaffen, das sich wenigstens „zählt“. Der arme Rektor wird das brauchen können.

Die Manöver der italienischen Flotte wurden am 25. August beendet, worauf König Humbert an Bord der königlichen Yacht „Savoia“ einer Diner gab. Achtzig Gäste waren anwesend, einschließlich des Admirals Prinzen Heinrich von Preußen, welcher seinen Bruder, den deutschen Kaiser, bei den Manövern repräsentirte. König Humbert dankte dem Prinzen Heinrich für dessen Teilnahme an den Manövern und brachte einen Trinkspruch auf die Wohlfahrt und den Ruhm Deutschlands, seiner Armee und Flotte aus. Prinz Heinrich pries in seiner Erwiderung die Tüchtigkeit der italienischen Flotte, indem er sagte, die Kriegsschiffe Italiens seien superbi und ihre Officiere und Mannschaften intelligent und fähig, um, wenn die Zeit käme, ihre Schuldigkeit zu thun.

Der Wiener Korrespondent der „Times“ meldet, daß die Cholera, einer amtlichen Erklärung zufolge, in Oesterreich-Ungarn im Schwimmen begriffen ist. Nur in den Theißgegenden greift die Krankheit noch an sich, was wohl allein dem Ueberhand der dortigen Baern-Bevölkerung zuzuschreiben ist, die sich den Anordnungen der Aerzte und Behörden widersetzt und jegliche Vorsichtsmaßregel außer Acht läßt.

Einer Depesche aus Paris zufolge ist England den Beschlüssen der Dresdener Cholera-Konferenz beigetreten.

Die spanische Regierung hat beschloffen, sämtliche Schiffe, welche aus dem von der Cholera inficirten Hafenplätzen Rotterdam und Maassuis, in den Niederlanden, sowie aus Antwerpen und aus Tagenrog am Afonschen Meer (Rußland) in spanischen Häfen eintreffen, in Quarantäne zu legen.

Mit Rücksicht darauf, daß in Pensacola, Florida, das gelbe Fieber ausgebrochen ist, werden alle von dort oder aus irgend einem nicht weiter als 165 Kilometer von jener Stadt entfernten Hafen ankommenden Schiffe denselben Bestimmungen unterworfen sein.

Zwei Töchter eines Kahnfahrers in der Berliner Vorstadt Moabit erkrankten an Cholera und wurden in das Cholera-Hospital dahelbst transportirt.

Zwei neue Cholerafälle sind in Rotterdam zur Anmeldung gelangt.

Die Behörden erklären, die Seuche sei von auswärtigen Seeleuten eingeschleppt worden, und werden Maßnahmen zur Quarantänirung aller Personen, welche der Ansteckungsgefahr ausgeführt waren, ergreifen.

In Veendam, einer Stadt in Südholland, wurden fünf auf asiatische Cholera zurückzuführende Todesfälle angemeldet.

Dem Marinehospital-Bureau ist von dem amerikanischen Consul in Rotterdam, Herrn Reuel, offizielle Anzeige von dem Auftreten der Cholera in der genannten Stadt erstattet worden.

Einem in St. Petersburg ausgegebenen amtlichen Cholera-Bericht entnehmen wir die nachstehenden statistischen Angaben über die Opfer der Seuche in den inficirten Gouvernements während der verfloffenen Woche: Drel, 647 neue Erkrankten, 213 Todesfälle; Donzofalengebiet, 498 Erkrankten, 202 Todesfälle; Kurst, 298 Erkrankten, 103 Todesfälle; Wladimir, 156 Erkrankten, 25 Todesfälle; Vorsha, 52 Erkrankten, 22 Todesfälle; Moskau, 72 Erkrankten, 24 Todesfälle; Wjatta, 47 Erkrankten, 22 Todesfälle; Woronesh, 39 Erkrankten, 22 Todesfälle.

Für die letzten zwei Wochen werden folgende Zahlen angegeben: Gouvernement Podosien, 1178 Erkrankten, 423 Todesfälle; Tula, 253 Erkrankten, 78 Todesfälle; Jaroslaw, 92 Erkrankten, 28 Todesfälle.

In der Stadt Moskau sind während der letzten 5 Tage 69 Erkrankten und 32 Todesfälle vorgekommen.

Wie amtlich angekündigt wird, geht das englische Oberhaus am 5. September die Verathung der Home Rule-Bill anzunehmen, falls dieselbe im Laufe der Woche, wie allgemein als bestimmt angenommen wird, im Unterhause die dritte Lesung passiren sollte. Schluß der Debatte ist am Freitag beantragt worden.

In Ulley, Graffschaft York, fand eine Unionisten-Versammlung statt. Der Hauptredner war der Herzog von Devonshire. Derselbe beschuldigte die Regierung, den Versuch zu machen, die Home Rule-Bill durchzubrüden, und erklärte, daß er es für seine Pflicht halte, demnächst das Oberhaus aufzufordern, die Bill abzulehnen. Hierfür sei er im Stande, drei gewichtige Gründe anzuführen. Für's Erste sei nämlich die Vorlage sowohl im Prinzip als auch in den einzelnen Ausführungen unverbesserlich schlecht; zweitens sei dieselbe nicht in der ihrer großen Wichtigkeit entsprechenden Weise durchberathen worden, und drittens sei es bisher durchaus ungewiß, ob Prinzip und nähere Bestimmungen der Vorlage sich für die Wähler empfehlen würden.

Nachrichten aus Brasilien zufolge sind die Unruhen in Rio Grande do Sul noch nicht beendet, und die Annahme, daß mit der Resignation von Gouverneur Cassillo Ruhe und Frieden wiederhergestellt werden würden, hat sich nicht bestätigt.

Wie aus Nivara berichtet wird, haben die dortigen Revolutionäre unter Führung von General Sarava die Regierungstruppen angegriffen. Nach ungemein heftigem Kampfe, der in ein regelrechtes Blutbad ausartete, wurden die Regierungstruppen geschlagen und fast völlig ausgerieben.

General Sabello hat von der Regierung den Auftrag erhalten, als Unterhändler nach Rio Grande do Sul zu gehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Regierung die Forderungen der Rebellen bewilligen und daß damit der Aufstand ein Ende nehmen wird.

Wie eine Specialdepesche aus Bangkok an die „Times“ meldet, hat der französische Specialgesandte de Villers verlangt, daß die siamesische Regierung alle in ihren Diensten befindlichen dänischen Officiere entlassen solle. Ein derartiges Vorgehen würde mit der Auflösung der siamesischen Armee und Flotte gleichbedeutend sein. Des Weiteren heißt es in der Depesche, daß alle Gründe für die Befürchtung vorhanden seien, daß Frankreich nur nach einem Vorwand suche, um die Forderungen der Siamesen in Saigon zu befriedigen, welche die Angliederung weiterer siamesischer Gebiete am rechten Ufer des Mekongflusses wünschen.

De Villers hat in Bangkok angekündigt, daß vier weitere französische Kriegsschiffe sich auf dem Wege nach jener Stadt befinden. Weitere Besprechungen zwischen de Villers und dem siamesischen Minister des Aeußeren sind bis auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

In einer anderen aus Bangkok eingetroffenen Depesche heißt es, daß de Villers am Mittwoch die französischen Einwohner der siamesischen Hauptstadt in Audienz empfangen und sie ersucht hat, ihm Vorschläge oder Beschwerden, besonders in Handelsangelegenheiten, zuzustellen. Als Zweck für diese Maßregel gab er an, daß er vielleicht bestimmtere Maßregeln zur Hebung des Handels und anderer Interessen von der siamesischen Regierung erlangen könne.

Ein hervorragender französischer Kaufmann in Bangkok, Namens Bonneville, schloß die früheren blühenden Zustände des französischen Handels in Siam

im Gegensaße zum jetzigen Darniederliegen desselben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß freundschaftlichere Beziehungen zwischen Siam und Frankreich hergestellt werden würden.

In George A. Weber, der am Freitag in seinem Wohnort Pawnee, im Alter von 85 Jahren starb, ist der älteste Zeitungsherausgeber im Staate Illinois vom Leben geschieden. Er hatte seit dem Jahre 1838 gemeinschaftlich mit John S. Roberts den in Springfield erscheinenden „Illinois Republican“ herausgegeben. Im Jahre 1839 wurden der „Republican“ und das „Illinois State Register“ verschmolzen und Walters und Weber gaben das Blatt unter letzterem Namen heraus bis zum Jahre 1846, wo Weber an seinen Geschäftstheilhaber ausverkaufte und sich in Company A des 4. Illinoiser Freiwilligen Regiments für den mexicanischen Krieg anwerben ließ. Während des Bürgerkrieges war er Staatscommissär im Camp Butler.

Die Handelsagentur von R. G. Dun & Co. hat Folgendes über Handel und Gewerbe zu sagen: Die schon während letzter Woche bemerkbare Besserung ist ausgesprochener und allgemeiner geworden. Viele Katastrophen sind durch ein allgemeines gegenfeitiges Einsehen der Hilfsquellen und größere Rücksicht und Behutsamkeit verhütet worden. Ein großes Börsenfalliment in Wallstreet, bei dem es sich um mehrere Millionen handelte, wurde erst letzten Donnerstag dadurch vermieden. Geld „on call“ ist zwar etwas flüssiger geworden, an Bezug auf kaufmännische Creditgewährung ist noch wenig Besserung zu sehen. Die Schwierigkeit der Collectionen und die Unterbrechung in den „Erchanges“ bleibt so bedenklich wie je zuvor. Die Anzahl gewerblicher Etablissements, die ihren Betrieb von Neuem eröffnen, vergrößert sich ziemlich gänzlich mit denen, die ihre Thätigkeit einstellen. Viele Wiedereröffnungen zeigen deutlich, daß der Stillstand wirklich nur ein zeitweiliger sein konnte, oder daß Lohnverhältnisse geregelt werden mußten.

Von zwanzig im Eisengeschäft wieder in Betrieb gesetzten Werken tragen die meisten diesen Stempel, während drei Vollimmente und dreizehn Schließungen sowie zehn Fälle von Verminderungen in Arbeitskraft oder Zeit gemeldet werden. Der Grundzug in diesem Industriezweig ist die Ermäßigung der Löhne für viele tausend Arbeiter gewesen.

Die Mähte sind während der letzten Woche nicht besonders lebhaft gewesen. Es mag der Ausfuhr in Zukunft von Nutzen sein, daß Weizen einen noch niedrigeren Punkt erreicht hat, 66½ Cents ist für Augustlieferung notirt; auch Baumwolle ist auf günstigere Ernteaussichten gewichen und die letzte Quotierung ist 74 Cents. Die großartigen Vorräthe drücken noch immer die Preise beider Producte.

Obwohl Currency noch immer ein Aigio von 1 bis 2 Procent hat, so ist doch der Begehr geringer als während der vorigen Woche. Der Eingang von Gold von Europa während der letzten Woche beziffert sich auf \$6,700,000, aber die Bank von England hat ihren Discount auf 5 Procent erhöht, in der Erwartung, weiteren Goldverschiffungen nach America Einhalt zu thun und die Bank von Frankreich hat während der Woche \$1,600,000 an Goldreserve verloren. — Man fragt vergebens, was aus al' dem Gebe geworden ist. Wiewohl \$32,000,000 Gold im Monat August in New York angekommen sind, hielten die New Yorker Banken \$3,800,000 weniger in Legal Tenders als am Ende Juli und das Schatzamt gleichfalls \$1,000,000 Gold und \$4,000,000 Greenbacks weniger, während andererseits \$6,000,000 mehr Schatzamtnoten ausflossen.

Das Verschwinden des Geldes — dies liegt auf der Hand — ist noch nicht vorüber und Credit-Hälftsmittel vertreten im Augenblick vielfach dessen Stelle. Es muß aber berücksichtigt werden, daß ein einfacher Umschlag in der öffentlichen Meinung sofort Millionen von Geld flüssig setzen und in ungeheurer Weise den Umfang der Credits vergrößern würde. Obwohl eine solche Aenderung noch nicht eingetreten ist so ist es doch die allgemeine Hoffnung, daß solche nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Fälligkeiten während der letzten Woche bezifferten sich auf 410 in den Vereinigten Staaten und 20 in Canada.

Ein Unfall, der vierzehn Personen das Leben kostete, trug sich Sonntag früh, kurz nach Mitternacht in dem kleinen Dorfe Berlin, in der Nähe von Calvary Friedhofe zu Kenton zu. Der Zug der Long Island Eisenbahn, der Manhattan Beach 11 Uhr 15 Min. verließ, wurde von dem Rockaway Zug, der 15 Minuten früher abgeht, überholt. In der schrecklichen Collision, die sich sodann er-

## Die Nebraska Schuh Co.

wird in dem Laden von Knapp Bros.,  
No. 106 Ost Dritte Straße,  
am 2. September

ein Bankrott-Waaren-Lager von  
**\$20,000.00** werth  
Schuhe, Stiefel u. Rubbers

eröffnen, welche Waaren sie zu Preisen verkaufen werden, von denen in Grand Island niemals gehört wurde.

**Wartet**

auf unsere Eröffnung, wenn Ihr irgend etwas in Schuh-Waaren gebraucht, wir werden Euch gut thun.

Euer für Schuhe,  
**NEBRASKA SHOE CO.,**  
106 Ost Dritte Str., = Grand Island, Neb.

eignete wurden die beiden hinteren Wagen der fünf, die im Manhattan Beach Zuge sich befanden, zertrümmert und der mittlere wurde umgeworfen. Beinahe Keiner der zahlreichen Passagiere entkam unverletzt.

Annie, die 19jährige Tochter von Jacob Weiß wurde Samstag Nacht auf brutale Weise ermordet. Sie arbeitete für einen Farmer Namens Ruffe und hatte sich auf den Weg gegeben, um den Abend mit einer Freundin in der Wohnung von Andrew Burgess, eine Meile von hier, zu verbringen. Bei ihrer Rückkehr wurde sie von unbekanntem Personen angegriffen, die sie mit Knütteln wiederholt über den Kopf schlugen und ihr sodann die Kehle derart abschnitten, daß der Kopf beinahe vom Körper getrennt wurde. Außerdem wies der Körper massenhaft Stichwunden auf. Ueber die Mörder und die Veranlassung zur That fehlt jede Auskunft. Die ganze hiesige Bevölkerung befindet sich in riefiger Aufregung und sucht nach den Thätern.

Die Werkstätten der St. Louis Southern-Eisenbahn in Pine Bluff, Ark., wurden Montag früh hier mit der vollen Besatzung (500 Mann) wieder eröffnet. Die weiteren Werkstätten für Wagenbau, die soeben errichtet werden, sollen innerhalb der nächsten drei Monate fertig gestellt sein und werden einer gleichen Anzahl Leute Beschäftigung geben.

Unstreitig das wichtigste Ereigniß der Woche ist die am Montag im Repräsentantenhaus vorgenommene Abstimmung über den bedingungslosen Widerruf des Sherman-Gesetzes. Mit über 3 Majorität wurde der Widerruf vom Hause ausgesprochen, nämlich mit 240 Stimmen gegen 109. Ebenso wurden die sämtlichen Amendements zur Wilson-Bill, welche Freiprägnung nach verschiedenen Ratios verlangten, niedergestimmt. 16:1 Amendement erhielt 123 Stimmen für, nur 225 dagegen.

Das 17:1 Amendement erhielt 100 Stimmen für, 240 dagegen.

Das 18:1 Amendement erhielt 102 Stimmen für, 239 dagegen.

Das 19:1 Amendement erhielt 105 Stimmen für, 237 dagegen.

Das 20:1 Amendement erhielt 119 Stimmen für, 222 dagegen.

Die Abstimmung war ein glänzender Sieg der Anti-Silber Leute.

Der Senat beschloß mit 32 gegen 29 Stimmen, daß Mantle von Montana und Allen von Washington nicht zu Sizen berechtigt seien, und daß der Gouverneur eines Staates kein Recht habe, einen Senator zu ernennen, um durch Ablauf eines regelmäßigen Terms entfallende Vacancies, die nicht in Folge von Abtänkung oder sonstwie eintreten, auszufüllen.

Die Hausvorlage zur Widerrufung der Sherman-Akte wurde dem Senat vorgelegt und an den Finanzausschuß verwiesen. Der Vorsitz dieses Ausschusses, Senator Voorhees, kündigte an, daß der Ausschluß prompt handeln werde.

Die Zahl der Zuhörer im Senat war eine außerordentlich kleine, da die Abstimmung im Hause über die Silbervorlage das allgemeine Interesse in Anspruch nahm.

Senator Sherman zeigte an, daß er und Senator Wolcott, nächsten Donnerstag über die Silberfrage sprechen werde.

Platt von Connecticut vom Indianer-ausschuß berichtete eine Vorlage ein, die den Ministern des Innern bevollmächtigt, Cherokee-Indianern, die Ansprüche darauf haben, zu erlauben, von ihnen besetzte Ländereien (nicht über 80 Acres) zu demselben Preise, wie die Weißen, zu kaufen. Wurde angenommen.

Hill berichtete eine Bill vom Justiz-ausschuß zur Widerrufung des Bundeswahlgesetzes ein, die auf den Kalender gelegt wurde.

Besser machte eine persönliche Bemerkung, weshalb er seine Haltung in dem Lee Mantle Falle geändert habe.

Hierauf wurde die Nationalbankcirculationsvorlage aufgenommen. Es lag Coakrell's Zusatz bezüglich der Einlösung zwei prozentiger Bonds und der Bezahung derselben in einer neuen Ausgabe Schatzamtnoten vor.

Der Zusatz wurde mit 29 gegen 23

Stimmen abgewiesen.

Coakrell beantragte darauf einen Zusatz, welcher den Besitzern von Bundes-schuldscheinen erlaubt, dieselben zu hinterlegen und dafür „Legal Tender“ Noten zum Betrage des Nennwerthes der Bonds zu erhalten.

Die Debatte über diesen Zusatz wurde unterbrochen, wo die Bill auf die Seite gelegt und der Lee Mantle Fall dem Senat vorgelegt wurde. Es handelte sich um den Antrag Vance's, Manderson's Antrag auf Wiedererwägung der Abstimmung, wodurch der Senat beschloß, daß Mantle nicht zu einem Sizen berechtigt sei, auf den Tisch zu legen. Vance's Antrag wurde mit 31 gegen 28 Stimmen angenommen.

Dann wurde über die ursprüngliche Resolution abgestimmt und dieselbe mit 32 gegen 29 Stimmen angenommen. Danach ist Mantle nicht zu einem Sizen berechtigt.

Dann wurde über das Recht John A. Allen's auf einen Sitz aus dem Staate Washington abgestimmt und mit derselben Stimmenzahl gegen Allen entschieden.

Ueber den Fall von Wyoming wurde nicht abgestimmt, da Beckwith abgedankt hatte.

Dann kam Coakrell's Zusatz zur Nationalbankcirculationsvorlage zur Verhandlung. Voorhees rief den Freund der Bill, alle Zusätze abzuweisen und sagte, der Senat würde andere Geschäfte haben und dann würde diese Bill einer untergeordneten Platz einnehmen und dem großen Vorschlage, der den Congress zusammengeführt, weichen müssen. Er verlangte eine Abstimmung und Beflage die Verzögerung.

Während über den Gegenstand debattirt wurde, wurde der Clerk des Hauses mit einer Botschaft angemeldet, daß das Haus die Wilson-Bill angenommen habe. Die Bill wurde sofort an den Finanzausschuß verwiesen.

Nachdem dann noch weiter über Coakrell's Zusatz debattirt und eine Executive Sitzung gehalten worden war, vertagte sich der Senat.